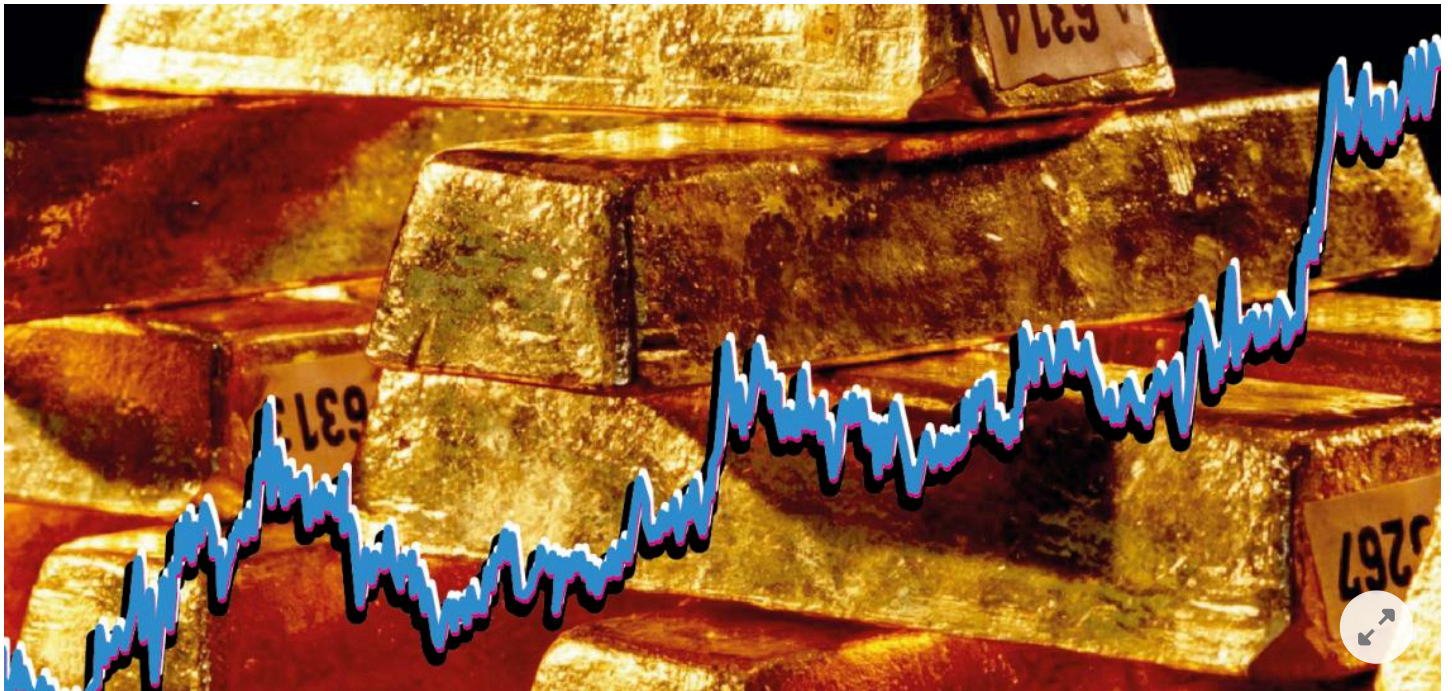


Kursziel 4500 Dollar pro Unze? Das spricht für die Fortsetzung der Gold-Rallye

Stand: 21.08.2024 | Lesedauer: 5 Minuten



Von **Michael Höfling**
Redakteur im Ressort Wirtschaft und Finanzen

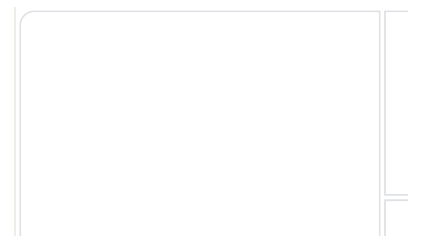


Quelle: DB Bundesbank/picture-alliance/dpa/dpaweb; Montage: Infografik WELT

Der Goldpreis erreicht ein neues Rekordhoch, sowohl bei der Unze als auch beim Standardbarren werden dabei wichtigen Marke geknackt. Und das Ende des Zuwachses ist längst nicht erreicht, sagen Experten. WELT erklärt, wie Anleger das Edelmetall jetzt im Portfolio einbauen können.

25 mal 3,5 mal 7 – das sind die Zentimeter-Maße, die mit gewissen Toleranzen Breite, Tiefe und Höhe eines ganz besonderen Goldbarrens definieren: Nämlich die des sogenannten 400-Unzen-Barrens, der ein Gewicht von knapp 12,5 Kilogramm auf die Waage bringt. Das gute Stück, das in der Regel als Lagergold Großanlegern, Zentralbanken oder Fonds mit physischer Hinterlegung des gelben Metalls vorbehalten ist, hat am Dienstag erstmals den Wert von einer Million US-Dollar überschritten. Trotz der ständig neuen Allzeithochs, die das [Gold](https://www.welt.de/themen/gold/) (https://www.welt.de/themen/gold/) in den vergangenen Monaten aufgestellt hat, hatte der Rekordpreis vom Dienstag damit doch wieder eine historische Bedeutung.

Die gängigere, weil auch für Privatanleger eher erschwingliche Preiskategorie ist die Feinunze mit einem Gewicht von 31,1 Gramm, und die notierte am Dienstag im Hoch bei einem Preis von 2526 Dollar. Damit ist die psychologisch wichtige Marke von 2500 Dollar



genommen. Allein in diesem Jahr hat das Edelmetall
(</finanzen/plus249826664/Gold-Paradoxon-Die-erstaunliche-Staerke-des-Goldes-eroeffnet-Anlegern-jetzt-neue-Chancen.html>)

nun eine Steigerung von rund 20 Prozent hingelegt. Seit August 2019 beträgt das Plus rund 67 Prozent – und das sowohl in seiner Stammwährung Dollar als auch in Euro. Das ist keine Selbstverständlichkeit, da sich auch der Wert der Währungen zueinander ständig verändert.

Dass der Preis zuletzt weiter so stark gestiegen ist, liegt an einem ganzen Bündel von Ursachen. „Der Haupttreiber des diesjährigen Goldpreisanstiegs ist die starke Nachfrage staatlicher Goldkäufer, insbesondere aus China“, sagt Robert Vitye, CEO des Edelmetall-Handelsunternehmens Solit. Er sieht diese Entwicklung im Zusammenhang mit dem langfristigen Bestreben der sogenannten BRICS-Staaten – Brasilien, Russland, Indien, China und Südafrika – sich von der Abhängigkeit vom US-Dollar zu lösen. „Diese Bemühungen wurden seit der Beschlagnahmung russischer Devisenreserven im Jahr 2022 noch verstärkt“, so Vitye weiter.

Das hat nichts Geringeres zur Folge als eine Revolution der Anlagetektonik. „Gold gewinnt als politisch neutraler Vermögenswert an Bedeutung und verdrängt US-Staatsanleihen schrittweise als das wichtigste globale Reserve-Asset“, erklärt Vitye. Zusätzlich motivierten zunehmende geopolitische Spannungen, Konjunktursorgen und die steigende Volatilität an den Kapitalmärkten Investoren, in Gold als sichere Anlage zu investieren.

Die Zahlen zur ungebremsen Aktivität der Zentralbanken am Goldmarkt sind beeindruckend. So hat sich ihr Anteil an der Gesamtnachfrage nach physischem Gold zuletzt auf mittlerweile fast ein Viertel erhöht. Noch im Jahr 2010 – also immerhin schon nach der Lehman-Krise – lag dieser Anteil noch bei lediglich zwei Prozent.

Und auch ein weiterer Indikator belegt, wie stark das Edelmetall derzeit gefragt ist. So waren laut dem Anbieter Xetra Gold die Zuflüsse in Gold-Fonds in Europa – diese Vehikel ermöglichen Anlegern Partizipation an der Preisentwicklung, ohne dass sie sich um die Lagerung physischen Metalls kümmern müssten – im Juli mit einem Plus von 16,6 Tonnen so hoch wie seit März 2022 nicht mehr. Gleichzeitig hätten US-Goldfonds Zuflüsse von 25,7 Tonnen verzeichnet.

Die Nachfrage wird auch von Rahmenbedingungen getrieben, die den Goldpreis
(<https://www.welt.de/themen/goldpreis/>) unterstützen. Die nach wie vor extrem fragile geopolitische Lage mit den Konflikten in der Ukraine und im Nahen Osten stärkt das gelbe Metall in seiner klassischen Funktion als sicherer Hafen.



Rekorde werden medial kaum wahrgenommen

Das Land, das den wohl größten Einfluss auf den Goldpreis hat, sind die USA, wo gerade der Präsidentschaftswahlkampf auf Hochtouren läuft. Der Vertrauensverlust in die Solidität der dortigen Haushaltspolitik ist eines der Puzzleteile, die zur sogenannten Dedollarisierung, also der globalen Abkehr von der Weltleitwährung, führen – und damit auch den Goldpreis treiben.

„Beide Kandidaten, Kamala Harris und Donald Trump, vertreten wirtschaftspolitische Pläne, die das Haushaltsdefizit noch ausweiten, statt eindämmen würden“, sagte Brian Gardner vom US-Finanzdienstleister Stifel, der Börsen-Zeitung. Und dieses Defizit ist besorgniserregend: Lag die Verschuldung der USA 2020 noch bei 22 Billionen Dollar, ist sie mittlerweile auf 35 Billionen Dollar angewachsen – Tendenz weiter steigend. Auch das ein Grund dafür, dass die Märkte mit fallenden Zinsen rechnen. „Niedrigere Zinsen sind für die Finanzierung des US-Staatshaushalts dringend notwendig“, sagt Vitye. Und da Gold keine Zinsen abwirft, wird es als Anlageklasse relativ attraktiver, je weniger Renditen konkurrierende Assets wie etwa Staatsanleihen abwerfen.



Trotz der neuerlichen Rekorde wird der spektakuläre Anstieg des Goldpreises (</finanzen/plus248875490/Gold-Als-Barren-oder-ETF-So-profitieren-Sie-von-der-Staerke-des-Edelmetalls.html>) medial kaum wahrgenommen. Das spricht tendenziell dafür, dass das aktuelle Niveau einen eher geringen spekulativen Charakter hat. „Nach dem jüngsten Kursanstieg sind kurzfristige Korrekturen zwar jederzeit möglich, jedoch wären sie für die mittelfristige Fortsetzung des Aufwärtstrends sogar gesund“, analysiert Vitye. Viele institutionelle Anleger seien von der Goldpreisrallye überrascht worden, da sie aufgrund des hohen Zinsniveaus nicht oder nur geringfügig investiert seien. Diese Anleger könnten kurzfristige Preiskorrekturen als Einstiegschance nutzen, was den Markt nach unten hin absichern dürfte.

Dennoch ist Gold aus Anlegersicht stets nur als Beimischung zu einem Depot geeignet. In seiner langen Geschichte als Investment hat es immer auch Phasen einer langen Seitwärtsbewegung oder gar Preisstürze gegeben. Wer zum falschen Zeitpunkt eingestiegen war, musste manchmal Jahrzehnte warten, um seinen Einstiegspreis wieder zu erreichen.

„Die Höhe einer – wohlgemerkt physisch gehaltenen – Goldquote hängt von der individuellen Präferenz ab und liegt üblicherweise zwischen zehn und 30 Prozent des Gesamtportfolios, oft ergänzt durch einen Anteil Silber“, sagt Solit-CEO Vitye. Er hält bis 2030 einen Goldpreis von 4500 Dollar für möglich.

Ein sinnvolles Anlagevehikel seien auch regelmäßige Goldsparpläne. Sie werden auch etwa von Handelshäusern wie Degussa Gold oder pro aurum angeboten werden und mindern das Risiko von Einmalkäufen mit größeren Summen. Wem die Versicherung durch physisches Metall als Option ausreicht, kann unkompliziert Gold-Fonds wie Xetra Gold oder Euwax Gold ganz normal über die Börse handeln. Eventuelle Gewinne daraus sind noch nach einem Jahr Haltedauer steuerfrei.



Die Experten des Liechtensteiner Vermögensverwalters Incrementum haben ihre Muster-Allokation aufgrund der rasanten geopolitischen und weltwirtschaftlichen Entwicklungen grundsätzlich überarbeitet. Sie raten Anlegern nun zu einer Gewichtung von Aktien und Anleihen (<https://www.welt.de/themen/anleihen/>) von insgesamt nur 60 Prozent am Gesamtportfolio. Die übrigen 40 Prozent sollten auf Anlageklassen wie physisches Gold und Silber, Minenaktien, Rohstoffe () und die Kryptowährung Bitcoin verteilt werden.

Michael Höfling schreibt für WELT über Immobilien (/finanzen/immobilien/), Wirtschaftspolitik (/themen/wirtschaftspolitik/) und Gold (/themen/gold/). Gemeinsam mit Michael Fabricius ist er für den Immobilien-Newsletter „Frage der Lage“ (/newsletter/article241105337/Frage-der-Lage-Der-Immobilien-Newsletter-fuer-alle-die-sanieren-und-kaufen.html) zuständig. Seine Texte finden Sie hier (/autor/michael-hoeffling/).

Die WELT als ePaper: Die vollständige Ausgabe steht Ihnen bereits am Vorabend zur Verfügung – so sind Sie immer hochaktuell informiert. Weitere Informationen: <http://epaper.welt.de>

Der Kurz-Link dieses Artikels lautet: <https://www.welt.de/253114296>